



1988 porträtierte Rudolf Warnecke den Raumfahrtpionier Prof. Hermann Oberth (Sepiazeichnung)

## Bildnis der Heimat

Rudolf Warnecke zum 85. Geburtstag

Rudolf Warnecke, der große, heute in Ravenstein-Merchingen lebende Holzschneider, Lithograph und Kunstmaler, feierte am 4. September seinen 85. Geburtstag.

Rudolf Warnecke hat sein ganzes Leben der Kunst verschrieben. Bereits mit neun Jahren schuf er sein erstes Ölbild in seiner Vaterstadt Bautzen. Schon als Dreizehnjähriger zeichnete Rudolf Warnecke treffend den Schauspieler Paul Wegener, als die Ufa mit Wegener als Hauptdarsteller einen Film drehte.

Im Laufe seines langen Lebens ging Warnecke durch alle Sparten der Kunst. Mit einer Lehre als Gebrauchsgraphiker begann sein Weg. Er malte Porträts, illustrierte Bücher und leistete Großartiges im Holzschnitt. Er ist als Nachimpressionist einzustufen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Warnecke als Kriegsmaler eingesetzt. Unter vielen Bildberichten des grauenvollen Geschehens steht sein Signum. Nach dem Ende der Nazi-Herrschaft wurde er zum gesuchten Porträtmaler während der Nürnberger Prozesse. Danach lebte und wirkte er zwanzig Jahre im mittelfränkischen Dinkelsbühl. In jener Zeit entstanden im ganzen mittelfränkischen Raum Sgraffitti an Rat- und Schulhäusern, an Banken und anderen öffentlichen Gebäuden.

1975 erhielt Rudolf Warnecke in München den goldenen Ehrenring für bildende Kunst und 1983 in Paris die internationale Goldmedaille "Recherche de la qualite". Diese hohe Auszeichnung wird Persönlichkeiten verliehen, die zum Wohl der Menschheit auf dem Gebiet der Kunst, aber auch der Wissenschaft, Musik und Medizin hervorragend gewirkt haben. Als Qualitätsbegriff für die Bedeutung der Auszeichnung mag gelten, daß sie vor Warnecke z.B. dem berühmten südafrikanischen Chirurgen Dr. Barnard, der 1967 die erste Herzverpflanzung durchführte,



Das Sgraffito von Rudolf Warnecke am Giebel des Hauses Feuchtwanger Straße 9 in Ansbach entstand im Oktober 1955. Es gehört zu der sehr seltenen Art einer Wandgestaltung, bei der die Ritz- und Kratzputztechnik (Hanseaten-Kogge) mit einem Flachrelief (Eichhörnchen) kombiniert wurde. Das Werk blieb 35 Jahre unverändert erhalten.

der Kammersängerin Erika Köth oder dem verstorbenen Nobelpreisträger, Verhaltensforscher Professor Dr. Konrad Lorenz, überreicht wurde.

1980 erschien Rudolf Warneckes Werkbuch "Mit Geißfuß und Stichel durch ein Künstlerleben – 100 Holzschnitte aus sechs Jahrzehnten".

Hartmut Schötz, Bezirk Mittelfranken, Bischof-Meiser-Straße 2, 8800 Ansbach